IMT Nuremberg Archives

H – 736

International Court of Justice

H0736 - 0002

Notice.

Not to be publicized until presented before the tribunal in open court and then only that portion actually submitted as evidence.

A ne pas publier avant présentation devant le tribunal en session publique et seulement la partie reellement versee au dossier.

Nicht zu veroeffentlichen vor Darlegung vor dem Gericht (Tribunal) in oeffentlicher Sitzung und dann nur jener Teil, welcher tatsaechlich zur Beweisfuehrung uebermittelt wurde.

H0736 – 0003

These - Antithese, beide: Hyperthese - Synthese.

Seite 95
(Vorbemerkung)

"Die geistigen Entwicklungsgesetze"

"Geistesgeschichtliche Uebersicht"

"In dem Abwandel so verschieden gearteter Lebensgestalten des Menschengeschlechts das Walten von G e s e t z e n aufzuspueren, musste den wissenschaftlich forschenden Menschengeist immer wieder locken. Ausgriffe dahin finden sich schon bei Herder. Die weitreichendsten Versuche knuepfen sich an die Namen H e g e l und S p e n c e r . Eine neue Welle um die Wende zu unserem Jahrhundert trug die Lehren von Karl L a m p r e c h t, Kurt B r e y s i g und Leo F r o b e n i u s herauf, die waehrend des Weltkrieges einer der blendendsten Profiteure der Vorarbeit anderer, Oswald S p e n g l e r, in seine Untergangsprophetie des "Abendlandes" zusammenschaute. Mitten zwischen jenen beiden Gruppen steht, umfassender und umsichtiger als jede andere, freilich weniger ein Entwicklungsgesetz, als ein Strukturprinzip aller menschheitsgeistigen Bestande aufdeckend, die Theorie des Hippolyte T a i n e, von fluechtigen Auslegern gaenzlich zu Unrecht in den Verruf einer einseitigen "Milieu"-Lehre gebracht, in Wahrheit bereits dem Erbfaktor, der Rasse, den Platz als e r s t e "Koordinate", noch vor dem Umweltfaktor natuerlicher und sozialer Art und vor dem historischen Schicksalsschnittpunkt der speziellen Individuation anweisend. Es liegt nicht in unserer Aufgabe, hier alle diese Lehren abzuschildern. Es gilt nur das voelkerpsychologisch wesentlichste daraus hervorzuheben."

H0736 – 0004

Seite 98 - 100

"Das dialektische Geistgesetz".

"Nur bleibt diese Theorie ein eigentlich e n t w i c k e l n-des Prinzip schuldig. Ein solches Prinzip kann nur in einer B e w e g u n g von einen zum naechsten, nicht in einem blos-sen Zusammen- oder Wechselspiel gefunden werden. Dies hat am Eingang des vorigen Jahrhunderts H e g e l (und am Ausgang L a m p r e c h t) grundsaetzlich richtig gesehen. So spekulativ die H e g e l s c h e Dialektik anmutet, sie birgt einen wertvollen E r f a h r u n g s k e r n. Schaelt man diesen heraus, so laesst sich damit das unbestimmteste der T a i n i s c h e n Bestimmungsstuecke, die Z e i t l a g e, fruchtbar aufpfropfen. Das "dialektische Geistbewegungsgesetz" gilt dann fuer das Aus- und Nacheinander geistiger Kraefte und Wirkungen schlechthin; es zeigt gewissermassen die "Materialeigenschaften" auf, an denen das einzelne Volkstum und der einzelne schoepferische Mensch ihre konkreten Gestaltungen ausueben. Bekanntlich kann man nicht mit jedem Material alles machen. Auch der Geist setzt s e i n e Bedingungen und Schranken, ueber die kein Volk und kein Genius sich hinwegzusetzen vermag. Das Geistgesetz deckt das Walten des schlechthin Menschengeisttuemlichen in der Voelkerentwicklung auf.

Die "triadische" Formel von der jeweils gueltigen T h e s e (etwa Aufklaerung; Kapitalismus; Demokratie), die ihre A n t i t h e s e (also etwa: Romantik; Sozialismus; Autokratie) hervortreibe und nach langen Ringen mit ihr eine S y n t h e s e erzeuge, die dann eben die neue "These" sei, an der nun das gleiche dialektische Spiel beginne - diese Formel ist freilich eine zu weitgehende Vereinfachung des wirklichen Hergangs.

H0736 - 0005

kennzeichnet aber tatsaechlich die geistigen Entfaltungen. Was Hegel uebersehen hat, ist eine Art Z w i e f a l t sowohl der These, wie der Antithese.

Jede geistgeschichtliche These naemlich (und dies ist der wichtigste, durchgaengig gueltigste Vorgang) spitzt sich selber zur Hyperthese zu, in der sie wesentliche Inhalte der urspruenglichen These preisgibt. Die Aufklaerung, welche die ueberzeugende Vernunft sant der (nach ihrer Meinung) aus vernuenftiger Ueberzeugung sich ergebenden Humanitaet als Universalwert setzt (dem sich Religion, Kunst, Staat, alles zu beugen habe) gibt vom Jakobinertum der franzoesischen bis zum Bolschewismus der russischen Revolution, also in ihren bezeichnenden Hyperthesierungen, die geistige Ueberzeugungskraft der Vernunft preis zugunsten der Gewaltsetzung, die gibt auch in der Hyperthesierung zum Materialismus nicht bloss Gott, den sie vorher noch (deistisch bewiesen hat, atheistisch preis, sondern sie gibt sich selber preis, indem die materialistische Hyperthese der Aufklaerungsthese die Vernunft, den Geist als eine Bewegungsform der Materie lehrt. Natuerlich ist damit der Hoechstgeltungsanspruch der Vernunft verwirkt; in dieser Ueberspitzung hat jede Eigenschaft der Materie, also auch der dumpfeste Trieb, den gleichen Geltungswert.

Gegen These und Hyperthese erhebt sich sodann nicht nur e i n e Antithese, sondern eine d o p p e l t e: eine traditionale "rechts" und eine radikale "links". In unserem Beispiel baut sich die traditionale Antithese aus den ueberkommenen konservativen Geistesmaechten (Kirchenfroemmigkeit, Staatsautoritaet, Spiessbuergertum) auf und siegt noch einmal aeusserlich in der "Reaktionsepoche" (1815 bis 1848). Die radikale Antithese stammt grossenteils aus dem Pietismus, setzt sich fort in der r a d i k a l e n Romantik der Burschenschaft, vermag sich nicht durchzusetzen, rieselt von 1848 bis etwa 1877 mehr unterirdisch fort und gewinnt erst gegen das Jahrhundertende hin als ein radikaler Irrationalismus

H0736 - 0006

und Antiintellektualismus in den 'Jugendbewegungen' neue Wucht. Der Weltkrieg entfesselt sie, nicht zuletzt der Versailler 'Weltfriede', welcher die Gewalthyperthesierung der Vernunftthese seitens der die 'Aufklaerung' am reinsten vertretenden Maechte kroent. In elementaren politischen Bewegungen und ihren Fuehrern (Faschismus, Nationalsozialismus, Rexismus u.a.) nimmt sie dann den Endkampf gegen die hyperthesierte Aufklaerungsmacht von allen Seiten auf. Die vollendete Synthese kennt noch niemand. Sie bereitet sich darin vor, dass die seigreiche radikale Antithese wichtige Elemente der T h e s e, der H y p e r t h e s e und der t r a d i t i o n a l e n A n t i t h e s e sich einverleibt. Sie bejaht z.B. an der Aufklaerung die rationale Technik und verwendet sie in grossartiger Entfaltung; sie bejaht mit der Hyperthese den Wert und die Unentbehrlichkeit der Gewalt gegenueber der Humanitaet, der die Tugend ein rationales Wissen bedeutet (Mussolini: 'Gewalt schafft neue Ueberzeugung');sie bejaht mit der traditionalen Antithese den Wert der Familie, der Wehrkraft, der Ordnung, der Autoritaet, des Brauchtums, des Bodens, indem sie manche Bestandteile dieser traditionalen Ueberzeugungen sogar radikalisiert.

Wahrscheinlich geht es so, dass i m m e r die radikalen Antithesen einer Hyperthesierung sich endgueltig, aber in mannigfacher Synthese mit Teilen der These, Hyperthese und traditionalen Antithese durchsetzen und die neue These bilden. Die Farbe im einzelnen, das Tempo des Ringens, seine Pausen (die ganze Menschenalter waehren koennen), die S t r u k t u r p r o p o r t i o n e n der Synthesierung wie schon die Zugespitztheit der Hyperthesierung wird teils v o e l k i s c h, teils g e n i e h a f t bestimmt. Voelkisch und geniehaft sprossen aus dem gesamten Vorgang auch Seitenzweige, am besten Epithesen und (die unwirksameren)

H0736 - 0007

Parathesen zu nennen, wie die deutsche idealistische Dichtung und Philosophie, welche in keinem der uebrigen 'Abendlaender' ihresgleichen hat. Man darf aber ueber der absoluten Groesse der von ihr geschaffenen Volks- und Menschheitsgeistwarte nicht verkennen, dass diese Epithese den G e s a m t prozess der Aufklaerungsueberwindung kaum wesentlich geaendert hat. Trotz der gewaltigen Epoche von Lessing, Herder und Kant bis zu Hegel, Schleiermacher und Schopenhauer hat Deutschland dann doch die materialistische Zeit durchlaufen, ja im marxistischem Sozialismus den Materialismus die zugespitzteste Hyperthesierung gegeben, die formal radikalste Demokratie errichtet, und zeitlich fast parallel mit Italien, das nie eine idealistische Epithese von Gewicht gehabt hat, den radikalen Irrationalismus der Nachkriegszeit auf der ganzen Linie (dort als Faszismus, hier als Nationalsozialismus) siegen sehen. Auch fuer die zweite Mitwirksamkeit der idealistischen Epoche manchmal ueberschaetzt.

So mag, an der Erfahrungswirklichkeit umgestaltet, der H e gelsche Grundgedanke auch der Voelkerseelenkunde seine helfenden Dienst leisten koennen. Er formuliert auf durchsichtige Art e i n e Entwicklungsgesetzlichkeit des Menschengeistes. Woher sie selber stammt, warum es regelmaessig zur Hyperthesierung und Antithesierung kommt, wird die a l l g e m e i n e P s y c h o l o g i e zu ergruenden haben; sicherlich treten hier Urkraefte der Menschenseele, wahrscheinlich emotionale Raktionen, namentlich die Kontrast- und Ermuedungsgesetze, und unbewusste Ausrichtungen ins Spiel."

H0736 - 0008

Zitate aus:

Alfred R o s e n b e r g
"Der MYTHUS DES 20. JAHRHUNDERTS" eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkaempfe unserer Zeit.

75. - 78. Auflage, Hoheneichenverlag Muenchen 1935.

Gleichbleibender Rassen - und Volkskern.

Seite 459:

....."Der Ikarusflug unterschied sich vom Bau des Zeppelins nahezu in allem; der W i l l e jedoch, der dem Streben die R i c h t u n g gab, war ein aehnlicher. Und ein bestimmter Wille, begruendet auf eine klare Rangordnung der Werte, gepaart mit organischer Anschauungskraft, wird sich auch einst ueber alle Hindernisse hinweg seine Verwirklichung auf allen Gebieten erzwingen."

"Die Werte des Charakters, die Linien des Geisteslebens, die Farbigkeiten der Symbole laufen nebeneinander her, verschlingen sich und ergeben doch e i n e n Menschen. Aber nur dann in ganz blutvoller Fuelle, wenn s i e selbst Folgen, Geburten aus e i n e m Zentrum sind, das jenseits des nur erfahrungsmaessig (empirisch) Erforschbaren liegt. Diese nicht fassbare Zusammenfassung aller Richtung des Ich, des Volkes, ueberhaupt einer Gemeinschaft, macht seinen Mythus aus" .....

Rassenseele ist ebenso wichtig als Rassenleib.

Seite 2.

..... "S e e l e a b e r b e d e u t e t R a s s e v o n i n n e n g e s e h e n. U n d u m g e k e h r t i s t R a s s e d i e A u s s e n s e i t e e i n e r S e e l e. Die Rassenseele zum Leben erwecken, heisst ihren Hoechstwert erkennen und unter seiner Herrschaft den Werten ihre organische Stellung zuweisen: in Staat, Kunst und Religion. Das ist die Aufgabe unseres Jahrhunderts: aus einem neuen Lebensmythus einen Menschentypus zu schaffen.

H0736 - 0009

Rat Rosenbergs in den Fuehrerstaat hemmende Einrichtungen einzubauen:

1. Mehrer nationale Parteien.

Seite 544 -letzt.Abs.-

"Es versteht sich auch von selbst, dass es immer politische Parteien und ringende Gruppen innerhalb eines Volkes geben wird und geben muss. Ein "Volk von Bruedern" ist eine Utopie und nicht einmal eine schoene restlose Bruederschaft bedeutet Ausgleich aller Wertgefaelle, aller Spannungen, aller Lebensdynamik. Kampf bleibt auch hier stets der lebenszeugende Funke. Aber alle diese Kaempfe sollen sich innerhalb eines Ideals abspielen, aufihren Wert an einem Wertmesser geprueft werden: ob die gepredigten Gedanken, geforderten Massnahmen geeignet sind, das deutsche Volkstum zu veredeln und zu staerken, die Rasse zu bekraeftigen, das Ehrbewusstsein der Nation zu erhoehen."....

2. Beratender Orden.
Seite 546

... "Aufgabe dieses neuen Staatsgruenders ist, einen Maennerbund, sagen wir einen Deutschen Orden, zu gestalten, der sich aus Persoenlichkeiten zusammensetzt, die fuehrend an der Erneuerung des deutschen Volkes teilgenommen habe.

Die Mitglieder dieses 'Deutschen Ordens' werden vom ersten Staatsoberhaupt nach der Neugruendung des Reiches aus allen Schichten des Volkes ernannt. Vorbedingung ist: Leistungen im Dienst des Volkstums, gleich aus welchem Gebiete. Der auf diese Weise ernannte Ordensrat wird beim Hinscheiden eines Mitgliedes durch Neuernungen vervollstaendigt.
Das Staatsoberhaupt- Praesident oder Kaiser oder Koenig - wird aus dem Ordensrat udn vom Ordensrat mit Stimmenmehrheit auf Lebenszeit gewaehlt (In dieser technischen Hinsicht ist die Organisation der roemischen Kirchen als Fortsetzung des nordischen altroemischen Senats mustergueltig)"

H0736 - 0010

Seite 547 -letzt.Abs.-

"Daraus ergibt sich auch, dass ein die Regierung beratendes Palament neben dem leitenden Deutschen Ordensrat nicht durch eine Massenvernebelung zustande kommen darf..."

... "Deshalb wird in einem Deutschen Reich unserer Sehnsucht auch eine Palamentswahl nicht auf der Strasse auszutragen sein, sondern durch die Vertreter der grossen Koerperschaftendes Landes: des Heeres, der Bauernverbaende, der Beamtenschaft, der Gwerkschaften, der Organisationen, der freien Berufe, der Handwerkgilden, der Kaufmannschaft, der Hochschulen und anderer Staendegruppen. Je nach Groesse und Bedeutung wird den Vorsitzenden dieser Gruppen und Staende die Zahl der Vertreter zugebilligt werden muessen.

3. Die Mythusidee innerhalb der Partei in Gefahr.

Seite 521 -letzt.Abs.-

"Ein Glaube, ein Mythus, ist nur dann echt, wenn er den ganzen Menschen erfasst hat; und mag der politische Fuehrer an dem Umkreis seines Heeres seine Gefolgschaft nicht im einzelnen pruefen koennen, im Zentrum des Ordens muss absolute Geradlinigkeit durchgefuehrt werden. Hier haben zum Besten der Zukunft alle politischen, taktischen propagandistischen Erwaegungen zurueckzutreten."....

H0736 – 0011

Liberale Gedanken in Rosenbergs "Mythus."

Personalismus und Freiwilligkeit.

Seite 390f -letzt-Abs.-

"Dieser Anschauung tritt die Religionsseele des Abendlandes entgegen, diesmal in Uebereinstimmungmit der Lehre Jesu: die Behauptung der ewigen Persoenlichkeit einer ganzen Welt gegenueber. Sie kommt in ihrer einzelnen Verkoerperung (Manifestation) aus einem Unbekannten, das nur in manchen Stunden innerster Erhebung wie der Schatten einer Erinnerung in uns auftaucht; sie hat hierauf Erden eine unbekannte Aufgabe zu vollbringen, sich zu entladen und zu ihren ureigenen Wesen wieder zurueckzukehren. Jede Persoenlichkeit ist eine Einheit ohne Ende; das ist der religioese Wille im Gegensatz zum philosophischen Maxismus. Die Monade steht allein im Weltall, sie kehrt heim zu dem, was sie in der Sprache der Religion 'den Vater' nennt. Was philosophisch Widerstand erweckt, ist religioeses Erlebnis."

Seite 622 -1.Abs.-

"Und jetzt duerfen wir wohl auch sagen, dass die Liebe Jesu Christi die Liebe eines seines Seelenadels und seiner starken Persoenlichkeit bewussten Mannes gewesen ist. Jesus opferte sich als Herr, nicht als Knecht."...

Seite 610 -letzt.Abs.-

"Eine deutsche Kirche kann keine Zwangssaetze verkuenden, an die jeder ihr Angehoerige garbei Verlust der ewigen Seligkeit zu 'glauben' gezwungen ist."...

H0736 - 0012

Seite 611 -1.Abs.-

"Es handelt sich bei Gruendung einer Deutschen Nationalkirche also nicht um Verfechtung irgendwelcher metaphysicher Behauptungen, nicht um die Forderung des Fuerwahrhaltens geschichtlicher oder legendarer Erzaehlungen, sondern um die S c h a f f u n g e i n e s h o h e n W e r t g e f u e h l s, d.h. um die Auslese jener Menschen, welche bei aller Mannigfachheit religioeser und philosophischer Ueberzeugungen wieder das tiefe innere Vertrauen in die eigene Art gewonnen, eine heroische Lebensauffassung sich erkaempft haben" ...

Seite 611f -unten-

..."Eine G e m e i n s c h a f t aber muss Ziel sein, auch wenn uns Heutige die Erkenntnis durchdringt, dass wir sie nicht mehr erleben werden..."

Seite 615 -1.Abs.-

"Diese mit allen staatlichen Mitteln vor Verfolgung geschuetzten, im uebrigen aber auf sich selbst gestellten Glieder der Volkskirche werden nun ihrerseits Kristallisationspunkte bilden. Die je nach der Groesse und Bedeutung der Gesinnungsgemeinschaften ihnen zur Verfuegung gestellten Kirchen werden die Moeglichkeit einer unmittelbaren Lehrtaetigkeit geben, und ohne dass irgendein gewaltsamer Eingriff in den Protestantismus oder in die roemische Kirche geschieht, wird sich eine seelische Umkehr vollziehen koennen, die wie ein grosses Atemholen wirken wird, da die schwere Kruste der syrisch-roemischen Herrschaft nicht mehr hallesich nach Ehre und Freiheit Sehnenden erdruecken kann..."

H0736 – 0013

Religioese Gewissenfreiheit und Gewissensschonung!

Seite 599

"Eine deutsche Volkskirche ist heute die Sehnsucht von Millionen. Diese Tatsache feststellen, heisst tiefste Verantwortung von jenen fordern, die dieser Sehnsucht Ausdruck geben.
D i e s e T a t s a c h e i s t e n t s c h e i d e n d i n s o f e r n , a l s k e i n v e r a n t w o r t u n g s b e w u s s t e r D e u t s c h e r d i e F o r d e r u n g a u f V e r l a s s e n d e r K i r c h e n a n j e n e r i c h t e n d a r f , d i e n o c h g l a e u b i g e n a n i h n e n h a e n g e n.Man wuerde sie vielleicht unsicher machen, seelisch zerspalten und ihnen doch keinen echten Ersatz fuer das Verlorene schenken koennen."...

H0736 – 0014

Sozialindividualismus (d.h. Verbindung von Sozial und Individualismus):

Seite 541 -letzt.Abs.-

"W i r b e s t i m m t e n im v o r h e r g e h e n d e n s c h o n a l s s o z i a l i s t i s c h e i n e s t a a t l i c h durchg e f u e h r t e M a s s n a h m e z u m S c h u t z e d e r V o l k s g e s a m t h e i t v o r j e g l i c h e r A u s b e u t u n g u n d f e r n e r e i n e s t a a t l i c h e M a s s n a h m e z u m S c h u t z e d e s e i n z e l n e n v o r p r i v a t e r P r o f i t g i e r.

Es kommt aber auch hier nicht nur auf eine formale Tat an sich an, sondern sozialistisch wird eine Tat nur in bezug auf ihre Auswirkung. Deshalb ist es moeglich, dass eine sozialistische Tat durchaus nicht, wie ebenfalls schon festgestellt, eine formelle Verstaatlichung mich sich fuehrt, sie kann, im Gegenteil, sogar eine Verpersoenlichung, e i n F r e i m a c h e n v i e l e r Einzelk r a e f t e bedeuten, wenn dieses Freimachen eine Staerkung der Gesamtheit nach sich zieht."

H0736 – 0015

-92-

Seite 600 -oben-
(Wissenschaft und Religion)

"Die Wissenschaft ist s c h e m a t i s c h, die Religion willenhaft, die Kunst s y m b o l i s c h. Jedes Gebiet hat seine Eigengesetzlichkeit, die Wissenschaft vermag an den Kirchen nur zu zerstoeren, wenn diese sich faelschlicherweise auf ihr Gebiet gewagt haben, als wallerdings Tatsache war und ist in tausend Faellen. Doch nie vermag wahre Wissenschaft e c h t e Religion zu entthronen, weil diese nur Zeichen ist fuer organische willenhafte W e r t e."

Seite 601 -Mitte-
(Nicht an d. kirchenglaubige Geschlecht)

"Wie schon das Geleitwort dieser Schrift besagt, richtet diese sich nicht an das heutige kirchenglaeubige Geschlecht, um es im Durchlaufen seiner eingeschlagenen inneren Lebensbahn zu hindern, um so mehr aber an alle jene, die bereits mit dem Kirchenglauben zu innerst gebrochen, aber noch zu keinem anderen Mythus hingefunden haben. Diese Menschen sollen wenigstens dem verzweifelnden Nihilismus entrissen werden durch ein Wiedererleben eines neuen Zusammengehoerigkeitsgefuehls - religere heisst verbinden - einer Wiedergeburt uralter und doch ewig junger, willenhafter Werte, die zu echten Religionsformen zu steigern zwar die Aufgabe eines spaetern Genies sein wird, deren wahrscheinlichen Darstellungen nachzutasten aber nichtsdestoweniger Pflicht eines jeden Einzelnen schon heute ist. Jedes E i n z e l n e n, die Religionsgesellschaften ohne religioeses

H0736 – 0016

Seite 609-1.Abs.-Mitte-
(Keine pol. Eingriffe)

"Ist die Trennung nach dem Jesuswort "Gebt Gott was Gottes ist und dem Kaiser was des Kaisers ist "durchgefuehrt werden, so werden die sonst notwendigen Eingriffe des Nationalstaates auf kirchliches Bekenntnisgebiet ganz unterbleiben koennen. Nie wird ein solcher Staatsmann auf irgendwelche metaphysische Glaubenssaetze einwirken oder gar religioese Verfolgungen veranstalten. (Folgendes Sperrdruck) Das Ringen um diese Vorstellungswelten und Werte wird sich deshalb von Mensch zu Mensch, von Form zu Form innerhalb des gesamten Volksorganismus abzuspielen haben, ohne politische Machtmittel dafuer in Anspruch nehmen zu koennen."

Dokument Ro 7 a

Defense Exh. Nr. .....

Alfred R o s e n b e r g :

"G E S T A L T U N G D E R I D E E"

H0736 – 0017

Auszug aus der Rede "Der Kampf um die Weltanschauung", gehalten am 22.3.34 im Sitzungssaal des Reichstages. Der Rede wohnten der Stellvertreter des Fuehrers, sowie fast die gesamte Reichsleitung der NSDAP., die meisten Reichsstatthalter und Gauleiter, Vertreter der Reichs- und Landesregierung, das Diplomatische Korps, die gesamte Presse des In- und Auslandes, Vertreter der Universitaeten und Kirchen, des ganzen geistigen Deutschlands bei. Die Rede wurde durch Rundfunk uebertragen und dann nach Sued- und Nordamerika, Afrika und Asien weitergegeben.

Seite 33 - 2. Abs. Mitte -
(Rassenkunde, eur. Voelkerfamilie, Wissenschaft)

"Diese Rassenkunde ist, von ganz oben betrachtet, in ihrer Tiefe weiter nichts als ein weit ausholender Versuch der deutschen Selbstbesinnung. Wieder bemuehte sich der Deutsche, auf die Urgruende des eigenen Ichs, der deutschen Gemeinschaft, der europaeischen Voelkerfamilie zurueckzugehen. Man forschte nach den leiblichen Gesetzen und den seelischen Geboten dieser Gemeinschaft und da fand man, dass man Geist und Leib nicht voneinander trennen konnte, dass die Gesetze der leiblichen Vererbung ihren unmittelbaren Widerschein hatten in der seelischen Haltung und der inneren Festigkeit eines bestimmten Menschentums.

H0736 – 0018

Auszug aus der Rede "Der Deutsche Ordensstaat", gehalten am 30. April 1934 in der Marienburg.

Seite 80 - letzt. Abs. -

Der Staat wird von diesem Gesichtspunkt aus nicht ein zu vergoetternder Selbstzweck, ebensowenig wieder Leiter des Staates ein Caesar, ein Gott oder ein Stellvertreter Gottes, sondern wird M i t t e l im Dienste einer fortdauernden Volksveredlung und Lebensgestaltung, Werkzeug im Dienste einer elastischen und stets erneuerten Selbstbehauptung einer uralten und doch ewig verjuengten Nation. Das bedeutet wiederum, dass das lebendige Leben nicht unterdrueckt werden darf von einer Hierarchie oder einer Kaste oder einem abstrakten Prinzip, sondern, dass dieses L e b e n d i e n o t w e n d i g e O r g a n i s a t i o n d e r S e l b s t e r h a l t u n g, e b e n d e n S t a a t, a l s W e r k z e u g, w e n n a u c h a l s m a e n n l i c h s t e s u n d e d e l s t e s W e r k z e u g, e i n s e t z t u n d d e m g e m a e s s b e h a n d e l t."

H0736 – 0019

Auszug aus der Rede "Europa, der Norden und Deutschland", gehalten am 31. Mai 1934 bei der Kundgebung auf dem Markt in Lübeck, anlaesslich der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft. Anwesend: Minister Rust.

Seite 95 - 2. Abs. - Sperrdruck -
(Europaeer a.Nicht-E./Liebe anderer Voelker)

Trotz verschiedenster Voelkertemperamente ist die Welt in den letzten vier Jahrhunderten europaeisch bestimmt worden, und ueberall empfand man den Europaeer als eine Einheit, solange sich die europaeischen Voelker nicht selbst den furchtbarsten aller Kriege lieferten."

H0736 – 0020

Auszug aus der Rede "Der Orient und wir", gehalten am 1. Oktober 1934 vor einem Gremium von orientalischen Studenten, die von der deutschen Studentenschaft nach Berlin zu einem Kongress aufgefordert waren.

I c h g l a u b e also, dass gerade der g l u e h e n d e N a t i o n a l i s m u s der d e u t s c h e n N a t i o n a l s o z i a l i s t e n die erste V o r a u s s e t z u n g fuer die A n e r k e n n u n g eigengewachsener K u l t u r e n d a r s t e l l t und dass dann diese geschlossenen Staaten und Kulturen miteinander in jene von Achtung getragenen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen treten koennen, wie es das Lebensinteresse und die Lebensnotwendigkeit der Voelker erfordern.

H0736 – 0021

Was ist Nationalsozialismus?

Auszug aus der Rede "Freiheit der Wissenschaft", gehalten am 7. November 1934 anlaesslich der Eroeffnung des Wintersemesters der Muenchener Universitaet zu Professoren und Studenten.

Seite 200 - 2. Abs. Sperrdruck -
(Freie Forschung)

"Wenn ich diesen Kampf ueberpruefe, soist es nicht anmassend, heute zu erklaeren dass wir uns nicht etwa als Gegner der Vorkaempfer einer freien Forschung betrachten, sondern dass wir uns als die Geistesbrueder aller jener empfinden, die einmal in einer mittelalterlichen Zeit die Fahne dieser freien Forschung erhoben haben."

H0736 - 0022

Auszug aus der Rede "Deutsches Recht", gehalten 18. Dezember 1934 vor 20.000 Zuhoerern im Berliner Sportpalast. Kundgebung der NS-Kulturgemeinde und des Bundes NS. Deutscher Juristen.

Seite 231 - unten
Fuehrer - kein Tyrann)

"Der Fuehrer ist in unsern Augen niemals tyrannischer Befehlshaber, sondern die Kroenung des geheimen Wollens aller gesunden Millionen. Gegen manche Verfaelschungsversuche dieses Begriffs wollen wir damit von vornherein Einspruch erheben. D e n n g e n a u s o , w i e z u m I n d i v i d u u m d i e M a s s e g e h o e r t , z u d i e s e r M a s s e d e r T y r a n n , u n d g e n a u s o , w i e z u r P e r s o e n l i c h k e i t d i e V o l k h e i t g e h o e r t , g e h o e r t z u r V o l k h e i t d e r F u e h r e r ."

Seite 233 - 1. Abs. -
(Recht und Wohltaetigkeit)

"Vor allem hat sich der Geist der Wohltaetigkeit von frueher und der Geist der Volksgemeinschaft von heute sehr geschieden. W i r s c h e n k e n h e u t e n i c h t m e h r a u s M i l d e , s o n d e r n w i r s c h e n k e n a u s M i t g e f u e h l . W i r g e b e n n i c h t m e h r m i t H e r a b l a s s u n g u n s e r e S p e n d e n , s o n d e r n i m B e w u s s t s e i n d e r G l e i c h w e r t i g k e i t d e s E m p f a e n g e r s . W i r o p f e r n n i c h t m e h r a u s G n a d e , s o n d e r n w i r g e b e n a u s E h r g e f u e h l . W i r w o l l e n a u c h d u r c h d i e s e T a t e n n i c h t B a r m h e r z i g k e i t u e b e n , s o n d e r n

H0736 – 0023

nur Gerechtigkeit. Wir wollen die, die eine Gabe empfangen, nicht demuetigen, sondern innerlich stolz machen und emporrichten. Das sind die Voraussetzungen des sozialen Rechtsgefuehls."

H0736 - 0024

Auszug aus der Ansprache "Die Weltanschauung in der Aussenpolitik", gehalten am 17. Januar 1935. Empfang bei Rosenberg in seiner Eigenschaft als Leiter des Aussenpolitischen Amtes der NSDAP, bei dem massgebenden Persoenlichkeiten der Bewegung vor Diplomatie und Auslandspresse ueber ihr Arbeitsgebiet sprachen.

Seite 258 - 1. Abs. -
(Rassenachtung)

"Der deutsche Nationalismus, die aus Blut und Boden begruendete Weltanschauung, ist nicht universalistisches Dogma, d.h. sie erhebt weder in ihren behaupteten Voraussetzungen, noch in ihren Schlussfolgerungen Anspruch darauf, ganz andersartige Voelker und Rassen beeinflussen zu wollen. Sie glaubt aber, dass sie mit ihrem Bekenntnis zurueckkehrt zu einer ehrfuerchtigen Bewunderung der Natur und ihrer Gesetze.

D i e s e U m g e s t a l t u n g b e d e u t e t d e s h a l b n i c h t e t w a H a s s - oder g a r V e r a c h t u n g anderer L e b e n s g e s t a l t e n, sondern g a n z i m G e g e n t e i l, s i e i s t d i e V o r a u s s e t z u n g f u e r e i n e w i r k l i c h e A c h t u n g z w i s c h e n d e n v e r s c h i e d e n e n K u l t u r e n u n d S t a a t e n."

H0736 – 0025

"Aus diesem Grunde hat z.B. die nationalsozialistische Bewegung hoechste A c h t u n g v o r e i n e r g a n z a n d e r s g e a r t e t e n a r t e i g e n e n Rasse und vor einem ganz anders gearteten, aber arteigenen Staatenwesen. Wir erblicken in den beiden grossen Staaten des F e r n e n O s t e n s Gebilde, die sich aus e i g e n e r Wurzel entfaltet und gestaltet haben.

H0736 - 0026

Auszug aus der Rede: "Nordische Wiedergeburt", gehalten am 26. Juni 1935 in Luebeck anlaesslich der zweiten Reichstagung der Nordischen Gesellschaft.

Seite 346 - 2. Abs. -
(Nicht Gold und Geld)

"Aus der Erkenntnis, dass der groesste Reichtum eines Volkes nicht Gold und Weltbanken sind, sondern sein gesundes Menschentum, nur aus dieser Erkenntnis wird auch die schwer umkaempfte soziale Frage zu loesen sein, an der das 19. Jahrhundert zu zerbrechen drohte und deren Auswirkungen wir ja schliesslich im Weltkrieg mit seinen Folgen mit erleben mussten."

H0736 - 0027

Auszug aus Rede "Um die deutsche Geistesfreiheit", gehalten am 6. Juli 1935 auf dem Gautag des Gaues Westfalen-Nord zu Muenster, auf dem Hindenburg-Platz am Abend vor 100.000 Menschen.

Seite 356 - 1. Abs. -
(Gewissensfreiheit)

"Wenn wir von den Grundgedanken einer nationalsozialistischen Weltanschauung sprechen, so ist der erste Punkt, den ich hier behandeln will, die G e w i s s e n s f r e i h e i t . Das heisst, wenn ein Volk auch in einem strengen Lebensstil auf einem kargen Raum lebt, es doch nach innen, kuenstlerisch und weltanschaulich frei sein muss, um diesen Ausgleich von strenger Form nach aussen und innerer Freiheit nach innen zu finden.

H0736 – 0028

Auszug aus der Ansprache "Die Ausweitung des deutschen Geschichtsbildes", verlesen am 29. September 1935 auf dem Tag fuer deutsche Vorgeschichte in Bremen.

Seite 398
(Europa-Vorgeschichte)

"Die heutige vorgeschichtliche Vorschung hat den viel missbrauchten Namen Europa erst zur inneren Geltung gebracht und wenn wir uns heute mit Stolz Europaeer nennen, so geschicht das aus einem viel tieferem Bewusstsein heraus als dies fruecher uferlose Weltbuerger getan haben. E u r o p a war einmal der Ausgangspunkt der grossen Kulturen der Welt! Europa ist der Traeger aller wirklich grossen Forschungen und Entdeckungen der Weltgeschichte gewesen und ist uns heite ein Begriff einer weiteren Heimat, die das Schicksal aller umschliesst.

H0736 – 0029

H0736 - 0030

Zitate aus:

Alfred R o s e n b e r g :
"BLUT UND EHRE" Ein Kampf fuer deutsche Wiedergeburt, Reden und Aufsaetze von 1919-1933 Bd. 1 herausgegeben von Thilo von Trotha.
Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf., Muenchen.

*

Auszug aus der Rede "Das neue Deutschland und der Vertrag von Versailles", gehalten am 28. Juni 1933 zum Jahrestag des Diktates von Versailles, im Reichstagssitzungssaal in der Krolloper.

B o y k o t t

Seite 327-328:
-2.A.s.-

"Die deutsche Revolution ist deshalb eine Erhebung zum sozialen Frieden, zu einer Befriedigung innerhalb des Reiches selbst, und gerade deshalb erstrebt sie auch, nach aussen einen gerechten Frieden zu erhalten, um das Problem unserer Zeit: die soziale Frage, im Sinne eines echten Sozialismus, das heisst, im Sinne einer staatlich gesicherten sozialen Gerechtigkeit zu loesen.

Wir glauben, dass nicht etwa wir den Weltfrieden bedrohen, sondern dass der Versailler Vertrag in seiner Fehlkonstruktion nicht nur Deutschland unbefriedet macht, sondern auch den Frieden der anderen Voelker gefaehrdet.

H0736 – 0031

Bevorzugung der Juden.

Seite 321 – 322
-1.Abs.-

"Man spricht in der ganzen Welt heute von der Regelung der J u d e n-
f r a g e i n Deutschland: es sei barbarisch, dass die deutsche Regierung
ein ganzes Volk wie die Juden diskriminiere. Wir haben hier nur festzu-
stellen, d a s s die deutsche Regierung die groessten Bemuehungen gemacht
hat, um den unhaltbar gewordenen Zustand, der seit 1918 bestand, in ritter-

H0736 - 0032

lichster und gesetzmaessigster Weise zu aendern. Wir glauben, dass es unertraeglich ist - und wir glauben, dass auch jeder unvoreingenommene auslaendische Beobachter das begreifen wird -, wenn in der Reichshauptstadt etwa von allen Anwaelten 74 % Juden waren, wenn die Krankenanstalten Berlins zu 80 % bis 90 % juedische Aerzte hatten. Das ist ein Zustand, der nicht durch eine besondere Leistung der betroffenden Anwaelte und Aerzte herbeigefuehrt worden war, sondern dadurch entstand, dass ein bestimmtes politisches System sich nur juedische Aerzte usw. ausgesucht und eingesetzt hat. Es war deshalb notwendig, dass unser deutscher Nachwuchs, der die Jahre ueber gehungert und gebettelt hat, nunmehr auch zu Arbeit und Brot kommt. Wir haben hier nicht ein ganzes Volk diskriminiert, sondern wir haben nur Gerechtigkeit und Paritaet wieder hergestellt. Ich glaube, dass die Regierung sogar viel weiter gegangen ist: sie hat die, die nicht unmittelbar an der Diskriminierung Deutschlands taetigen Anteil genommen haben, wieder in die Berufe zugelassen, so dass wir, auch jetzt immer noch etwa 30 % juedische Rechtsanwaelte in Berlin haben. Das ist immer noch 30mal mehr als prozentual dem juedischen Volk zukommt.

Es handelt sich hier nicht um eine sogenannte Judenverfolgung und Judenhetze, sondern bloss um die Gerechtigkeit auch der deutschen Nation gegenueber.

H0736 - 0033

Auszug aus der Rede "Um Deutschlands Weltgeltung", gehalten am 30. Oktober 1933 anlaesslich des deutschen Voelkerbundsaustrittes und der bevorstehenden Reichstagswahlen im Berliner Sportpalast.

*

Frieden mit der Sowjet-Union

Seite 362 -2.Abs.-

"Das hindert uns nicht zu erklaeren:

"Wir sind jederzeit bereit, mit Sowjet-Russland durchaus korrekte Beziehungen aufrecht zu erhalten, weil wir selbstverstaendlich nicht notwendig eine Weltanschauung aussenpolitisch und aussenstaatlich umwerten wollen."

Rassenachtung

Seite 377 - 378

... "Diese Charakterwendung, dieses Bekenntnis zu neuen und doch uralten Charakterwerten war gebunden an eine Weltanschauung, die wir Rassenkunde nennen, eine Weltanschauung, die heute noch in der ganzen Welt missverstanden wird. Denn diese Kunde ist nicht eine Predigt des R a s s e n h a s s e s, sondern eine Predigt der R a s s e n a c h t u n g. Sie besagt nichts weiter, als dass jeder ehrfuerchtig hinhoeren muss auf die Stimme seines Inneren, auf dass er erkenne, dass es kein Zufall ist, wenn auf dieser Welt Menschen verschiedener Farbe und verschiedenen Geistes leben und diese Menschen verschiedenartige Staaten und verschiedenartige Kulturen erzeugen.

H0736 - 0034

Auszug aus der Rede "Krisis und Neugeburt Europas", gehalten auf dem Volat-Prozess der Gkl. Italienischen Akademie vom 14. - 20. November 1932 in Rom.

Seite 299 -301:

"Entgegen allen anderen ersuchen ist die N a t i o n der unverrueckbar gegebene Ausgangspunkt alles Geschehens, die Nation als verschiedenartiges Ergebnis von Blut, Landschaft, politischen und seelischem gemeinsamen Schicksal. Entgegen allen Doktrinen werden deshalb der Nationalsozialismus und seine Auswirkung entscheidend sein fuer das, was sich spaeter noch Europa nennen soll. Jede der grossen vier Nationen, die hier als schicksalbestimmend erscheinen, hat nun ihr eigenes "Zentrum der Gluecksseligkeit", von dem heraus sie bemueht ist, sich stets neu zu e-stalten. Fuer I t a l i e n hat der Fuehrer des Faschismus den S t a a t als den hoechsten Wert gekennzeichnet.

F r a n k r e i c h s Nationalismus ist unzertrennlich mit der - man darf wohl sagen - Anbetung des B o d e n s verknuepft. Wer auf franzoesischem Boden lebt, wird gleichsam durch ein mysteriooses Gesetz Franzose, eine Idee, welche die franzoesische Kirchlichkeit mit ihrer Gegnerin, der Freimaurerei, noch stets geeint hat. E n g l a n d, Jahrhunderte hindurch eine fast unangreifbare Insel, brauchte den Mythus des Staates nicht, noch heute herrscht dort die Auffassung der Nation als G e s e l l s c h a f t. Wer diese Gesellschaft, ihre Sitten

H0736 - 0035

und ungeschriebenen Gesetze befolgt, wird einverleibt in das Dritentum, weshalb auch die Tradition die alles bindende, alles bildende und alles ueberragende Rolle spielt. In D e u t s c h l a n d ist es zweifellos der Glaube an das B l u t, der die grossen Auftriebe hervorgebracht hat, wobei wobei die durch die geergraphische Lage oft bedingte politische Zerrissenheit der Deutschen dieser Lehre mit jene grosse Kraft einfloesste, die auch heute gerade den Hauptimpuls des grossen deutschen Erwachens unserer Tage darstellt." ...

Zusammenarbeit der vier europaeischen Grossmaechte.

Seite 301 - 303

... "Wer also im Ernst Europa als organische Einheit einer starken Vielfachheit und nicht als rohe Summation erstrebt, der muss die vier grossen Nationalismen als vom Schicksal uns gegeben anerkennen und deshalb bestrebt sein, der von ihrem Kern ausstrahlenden Kraft Erfuellung zu geben. Die Zerstoerung eines dieser Zentren durch irgendeine Macht wuerde kein 'Europa' zur Folge haben, sondern ein Chaos herbeifuehren, in dem auch die anderen Mittelpunkte der Kultur untergehen muessten. Umgekehrt: erst der Sieg der Ausstrahlungen nach jenen Seiten, wo die vier grossen Kraefte nicht gegeneinander stossen, wuerde staerkste Dynamik des schoepferischen Daseins, organischen Frieden, nicht explosiven Zwangszustand wie heute bedeuten, den kleineren Nationen dabei aber mehr wahre Sicherheit gewaehrleisten als es heut im Kampf gegen elementare Kraefte moeglich erscheint.

H0736 – 0036

Seite 311 -1.Abs.-

"Europa kann aber nach aussen politisch-wirtschaftlich nur dann geschlossen auftreten, wenn es das tiefste Gesetz seines Seins, die vierfach gegliederte Seele seiner Kultur anerkennt und jedem Lebensbaume entsprechend seiner Kraft das Wachsen und Bluehen als Erfuellung und Recht zuspricht. Ein Gesetz der Selbsterhaltung des Ganzen bedeutet es, wenn die Kraftstroeme dieser grossen Voelker Ruecken an Ruecken und nicht gegeneinander stehen: Deutschland nach Osten und Nordosten, Frankreich nach dem Sueden, Italien nach Sued-Ost und Ost, Grossbritannien ueber die

H0736 - 0037

Meere gerichtet. Die Behinderung des Wirkens einer dergrossen europaeischen Kulturkraefte muesste von allen drei anderen als Anschlag auf das eigene Lebensinteresse gewertet und dementsprechend beantwortet werden.

Erst dann kann bei seelischer, nie zu unterdrueckender Mannigfaltigkeit eine Einheit Europa entstehen, unter der die kleineren Voelker ebenfalls ihr Dasein auf ihrem Boden erfuellen koennen. Erst dann aber wird diese Einheit auch nach aussen, anderen Kontinenten und Rassen gegenueber in Erscheinung zu treten vermoegen."

H0736 - 0038

Dokument Ro. 7b

Fortsetzung von Ro. 7b
siehe Dok. Buch I Vol. 2
seite 153.

Fortsetzung des Zitats aus:

Alfred R o s e n b e r g: " Blut und Ehre "
aus dem Vortrag "Die rassische Bedingtheit der Aussenpolitik"

Seite 344 -Fortsetzung-

"In ritterlichster Weise hat die deutsche Regierung jene Juden aus der prozentualen Regelung ausgenommen, die fuer Deutschland an der Front gekaempft oder einen Sohn oder Vater im Kriege verloren haben. Mehr kann man von einem gepeinigten und unter schwerem aussenpolitischen Druck stehenden Volk nicht verlangen, wenn man nicht von ihm die S e l b s t a u f g a b e fuer immer wuenscht." .....

Ro. 7b

Auszug aus dem Vortrag »Die rassische Bedingtheit der Aussenpolitik«, gehalten auf dem 'Parteitag des Sieges' in Nuernberg, September 1933, vor dem Parteikongress.

Seite 343-1.Abs.-

»Wenn in diesen Tagen der Weltkongress der Zionisten in Prag in seiner Entschliessung Deutschland vorwirft, dass wir eine Religionsverfolgung durchfuehrten, so muessen wir die bewusste Unwahrheit zurueckweisen, die in die Welt gesetzt wurde zum Zweck, die anderen Nationen gegen das junge Deutschland aufzupeitschen. In Deutschland ist noch kein Mensch wegen seiner religioesen Ueberzeugung von Nationalsozialisten verfolgt worden, wohl aber wird das Gesetz gegen Tierquaelerei von Juden als Religionsverfolgung verfaelscht. Wir wollen die in der Zionistenbewegung organisierten Herren auf den Triumpf ihres Zentralorgans in Deutschland aufmerksam machen, als der Sieg errungen schien. Die 'Juedische Rundschau' in Berlin schrieb 1919 in Nr. 72:

'Die Fragen, die die juedische Auswanderung betreffen sollen ausschliesslich nach den Interessen des juedischen Volkes geloest werden..... Steht das Volk hinter der Loesung, so haben die Juden auch die Macht und den Einfluss, die geforderte Loesung durchzusetzen'.

Dieser eine Ausspruch mag fuer Tausende stehen. Er besagt, dass man sich im juedischen Lager bewusst gewesen ist, ueber Deutschlands nationale Interessen nahezu absolut zu herrschen, dass man in seiner Ueberheblichkeit soweit ging, oeffentlich in einem amtlichen Zentralorgan des Weltjudentums mitten in Deutschland deutsche Nationalinteressen als nicht mehr bestehend hinzustellen.

Was in Deutschland sich heute vollzieht, ist also nicht eine Judenverfolgung, sondern die Wiederherstellung der elementarsten Gerechtigkeit dem deutschen Volk gegenueber, einer Paritaet, die sogar weit ueber das hinausgeht, was das Judentum zahlenmaessig zu beanspruchen hat!

H0736 – 0039

H0736 - 0040

Zitate aus:

Alfred R o s e n b e r g :
"TRADITION UND GEGENWART" Reden und Aufsaetze 1936 - 1940, Blut und Ehre, IV. Band, herausgegeben von Karlheinz Ruediger, Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. Muenchen 1941.

Auszug aus der Rede "Kunst muss aus der Stille kommen", gehalten am 1. Nov. 1936 auf den Musiktagen der Hitlerjugend in Braunschweig.

Seite 34 -oben
(Persoenlichkeit - Gemeinschaft)

"Die P e r s o e n l i c h k e i t erscheint uns deshalb nicht etwa losgeloest von irgendeiner Gemeinschaft, sondern als ihre Kroenung. Ich und Gemeinschaft sind nicht etwa Dinge, die man fuer sich allein oder gar voreinandergeloest betrachten kann, sondern die man immer vor Augen haben muss, wennman Menschen- und Kunstgeschichte verstehen will.

H0736 - 0041

Seite 38 -2.Abs.-
(Kulturpflege)

"Wir glauben, dass wenn wir grosse Persoenlichkeiten bejahen, auch die Kulturpflege von jenen Einzelnen ausgehen muss, die diese Kunstpflege und diese grosse Persoenlichkeit innerhalb erlebt haben, d.h. m a n k a n n K u n s t u n d K u l t u r n i c h t w i e i n e i n e m W a r e n h a u s a l s M a s s e n k o n f e k t i o n g e l i e f e r t e r h a l t e n.

H0736-0042

Auszug aus der Rede: "Weltanschauung und Wissenschaft", gehalten am 22. November 1936 anlaesslich der dritten Reichsarbeitstagung. Grosskundgebung in der Berliner Krolloper.

Seite 44 -unten-
(Heimat und Wissenschaft)

"Wer einmal der Frage nachgehen will, wo der Heimatort der Wissenschaft der Welt ist, der wird einen sehr kleinen Teil Europas umschreiben muessen; er wird vielleicht eine Linie von Paris, London, Stockholm, Warschau und Florenz ziehen und feststellen muessen, dass in diesem kleinen Kreise nahezu alle weltbewegenden Gedanken der heutigen Wissenschaft der Welt entstanden und durchkaempft wurden. In diesem Raume sind die Maertyrer Europas entstanden, und sie haben das, was sie erkaempften, furchtbar gemacht fuer alle Voelker des Erdballs. Die Naturforschung im wahrsten Sinne ist eine Tat dieses europaeischen Raumes und dieses europaeischen Menschentums gewesen. Und wir alle, auch heute wir fuehlen uns nicht als Nachkommen der Gegner dieser Maertyrer der Wissenschaft, sondern ganz im Gegenteil, wir fuehlen uns als Nachfolger aller jener, die einmal dem freien Denken und der freien Forschung die Bahn gebrochen haben.

H0736 - 0043

Auszug aus dem Vortrag "Verteidigung des deutschen Kulturgedankens", gehalten auf der Kulturtagung des "Reichsparteitag Grossdeutschlands" 1938 in Gegenwart des Fuehrers.

Seite 148 -1.Abs. Mitte-
(Blutkreislauf, Rassenkunde)

"Die Gesetze des Blutkreislaufes wurden nicht entdeckt von Kirchenkonzilien, sondern durch das ehrfuerchtig beobachtende Forscherauge europaeischer Menschen, die von diesen Kirchenkonzilien mit dem Tode bedroht wurden. Die Rassenkunde ist ebenfalls nicht von den Kanzeln entdeckt worden, diese sind deshalb auch nicht kompetent, ueber sie zu urteilen. Das Auge unserer Zeit h a t die Gestalten des Lebens bewusst geschaut, die Grundgesetze der Vererbung s i n d erkannt, und keine noch so leidenschaftlichen Proteste koennen diese geschichtliche Erfahrungstatsache mehr rueckgaengig machen."

Seite 150 -1.Abs.-
(Ehrfurcht vor dem Leben)

"Wir stehen vor der Tatsache, dass die Rassenkunde nicht eine ploetzlich heraufkommende unbegruendete Phantasie ist, sondern einen Abschluss eines vielhundertjaehrigen Suchens und Selbstbehauptens europaeischer Genien und Voelker darstellt. Dies bedeutet, dass unsere Zeit ehrfuerchtig und bewusst zugleich hinzuhorchen beginnt auf die Gesetze dieses Lebens und sich nicht mehr beirren lassen will von Legenden einer alt werdenden Vergangenheit. Wenn man diese neue grosse Ehrfurcht heute nun gar als religionsfeindlich und atheistisch bezeichnet, so liegt in dieser formatlosen Behauptung

H0736 - 0044

folgender entscheidender Widerspruch: wenn man das Vorhandensein eines Schöpfers lehrt und diesen in Gesängen und Gebeten preist, dann kann man auf die Dauer nicht die A c h t u n g und B e f o l g u n g der Gesetze dieser Schöpfung als r e l i g i o n s l o s und ihre V e r l e t z u n g als r e l i g i ö s e P f l i c h t hinstellen.

H0736 – 0045

Auszug aus der Rede "Grosszuegigkeit und Schwaeche", gehalten auf dem "Reichsparteitag Grossdeutschlands" 1938 anlaesslich der Tagung der Schulungsleiter.

Seite 156
(Das 19. Jahrhundert)

"Dieses 19. Jahrhundert hat uns die Schaetze der arischen Voelker erschlossen und in vorbildlichen Uebersetzungen koennen wir heute wieder die Weisheit der Inder und Iraner in unser Bewusstsein einfuegen. Dieses 19. Jahrhundert hat eine ungeheure araeologische Arbeit verrichtet und uns erst die wirkliche Groesse der griechischen Skulptur zum Bewusstsein gebracht, da vor Goetho gerade die wichtigsten Werke griechischer Bildhauerei noch unbekannt waren. Dieses 19. Jahrhundert ist im hoechsten Sinn eine Epoche der Physik und Chemie und damit ein Jahrhundert der Technik geworden; die Ergebnisse vielhundertjaehriger Arbeit haeuften sich Schlagauf Schlag in einem so schnellen Rhythmus der Entwicklung, dass die Menschen innerlich ihm nicht zu folgen vermochten. Das 19 . Jahrhundert ist auch eine Zeit einer bis ins einzelne gehenden historischen Forschung, und namentlich das Suchen nach den Urkunden des alten und Neuen Testamentes hat eine Riesenliteratur hervorgebracht, die, heute aus einem grossen Abstand betrachtet, doch eine grosse Anzahl von Ergebnissen zu verzeichnen hat, trotz aller Proteste des noch fortwirkenden Mittelalters. Es ist historisch begreiflich, dass die Menschen auf der Suche in allen Zonen und angesichts der neu erschlossenen Forschungsgebiete die innere Haltung verloren und, von keiner einheitlichen weltanschaulichen Bindung getragen, dem sich haeufigen Stoff gegenueber hilflos wurden."

H0736 - 0046

Seite 157 -1.Abs.-
(Kein Erbe verschuetten)

"Zusammenfassend darf man vielleicht sagen: D a s 19. J a h r h u n d e r t i s t d a s g r o s s e J a h r h u n d e r t d e s S a m m e l n s g e w e s e n, d a s 20. J a h r h u n d e r t i s t d i e E p o c h e d e s W e r t e n s g e w o r d e n, zugleich der Beginn vieler neuer wertbedingter Forschungen.

Angesichts dieser wahrhaft historischen Lage kommen wir weder mit einem absoluten Bekenntnis zur Grosszuegigkeit, noch mit einerabsoluten Vertretung einerFrontalhaerte aus. Vielmehr ist es notwendig, dass sorgende Haende sich im Laufe der Jahre bemuehen, die Erfordernisse und Blickrichtungen unseres nationalsozialistischen Zeitalters mit den w i r k l i c h e n Entdeckungen des 19. Jahrhunderts zu verbinden. Wir duerfen vielleicht sagen: Die Bereitwilligkeit zur Grosszuegigkeit in der Behandlung aller Probleme bringen wir alle mit; jederzeit sind wir aber auch bereit, die Haerte unserer Bekenntnisse und Erkenntnisse einzusetzen, wenn unser Instinkt, eine hohe Vernunft und ein sicheres Auge dann mahnen. Gerade Sie als Schulungsleiter der Partei werden diese Haltung staendig an sich zu ueben haben, und ich persoenlich betrachte es als meine Pflicht, mit allen meinen Mitarbeitern hier behilflich zu s e i n, um nichts verloren gehen zu lassen, was uns als Erbe hinterlassen wurde, aberauch, um das entschlossen zu vertreten, was zum Geheimnis unserer weltanschaulichen und politischen Wiedergeburt geworden ist.

H0736 – 0047

Auszug aus der Rede "Weltanschauung und Glaubenslehre", gehalten am 5. November 1938 an der Martin-Luther-Universitaet Halle-Wittenberg anlaesslich der Eroeffnung des Wintersemesters.

Seite 174 -2.Abs.-
(Keine neuen Katechismen)

"Von vorherein darf bemerkt werden, dass, wenn es sich um die Bezeichnung einer inneren festen Zuversicht an den Siegeines neuen Ideals handelt, wir zweifellos von der Lehre eines starken Glaubens an die Sendung unserer Zeit sprechen koennen. Dagegen, wenn wir darunter eine Festlegung auf bestimmte m e t a p h y s i s c h e Ueberzeugungen verstehen wollen, so fuehlt sich die nationalsozialistische Bewegung im Zustande ihrer heutigen Entwicklung nicht von dem Willen getragen und fuehlt sich auch nicht berechtigt, hier Normen und neue Katechismen aufstellen zu wollen."

H0736 – 0048

Seite 180 -3.Abs.-
(Keine NS-Dogmen)

"Wenn nunmehr, machmal mit Vorwurf und manchmal mit fordernder Miene, von der nationalsozialistischen Bewegung erwartet wird, dass sie an Stelle der alten metaphysischen Gedanken neue Katechismen und Versprechungen niederlegen sollte, so muss sie erklaeren, dass sie heute nicht die Absicht einer Kodifizierung derartiger Glaubenssaetze hat. Sie glaubt an ein grosses, fuer den Einzelnen nicht fassbares Schicksal, sie kann sich aber nicht verpflichten, metaphysische Ueberzeugungen als Dogmen der Partei zu verkuenden."

Seite 185 -letzt.Abs.-
(Toleranz b.S. 186)

"Ebenso pfleglich wird die nationalsozialistische Bewegung den unmittelbar religioesen und metaphysischen Bekenntnissen gegenueberstehen, voller Verstaendnis fuer die historische Bedingtheit des Entwicklungsprozesses und mit dem ernsten Willen, hier wirklich religioese Ueberzeugungen

H0736 – 0049

nicht antasten zu wollen. Wir haben die innere Achtung vor einem jeden echten B kenntnis aufzubringen, aber muessen ebenfalls von den Vertretern der geistig-seelischen Institutionen die gleiche Achtung uns gegenueber fordern, wenn einzelne von uns eine religioese Ueberzeugung aussprechen, die vielleicht nicht mehr mit der Tradition zu vereinbaren moeglich erscheint."

166

H0736 – 0050

Auszug aus der Rede "Einsamkeit und Kameradschaft", gehalten am 18. November 1938 auf einer Kundgebung in der Krolloper anlaesslich der 5. Reichsarbeitstagung des Amtes Schrifttumspflege.

Seite 190 -1.Abs.-
(Individualismus)

"Die deutsche Sprache hat dafuer ein F r e m d w o r t gewaehlt, und mit Recht. Sie hat vom "Individualismus" gesprochen und dadurch ein Moment betonen wollen, das beim Begriff der Persoenlichkeit eine aeusserliche Rolle spielt. Das Individum hatte die Tendenz, sich von allen Bindungen zu loesen, waehrend im Begriff der Persoenlichkeit gerade das Hindurchtoenen eines gemeinschaftlichen Ueberpersoenlichen immer mitgeschwungen hat."

Seite 192 -letzt.Abs.-
(Ich bin nichts")

"Doch wenn wir uns alle im Kampf um dieses Dasein des d e u t s c h e n Volkes fuer diesen Satz: ich bin nichts, mein Volk ist alles! bekannt haben, so ist damit wohl eine V e r p f l i c h t u n g fuer alle ausgesprochen worden, aber nicht eine Bewertung oder Herabminderung der einzelnen grossen Persoenlichkeit; denn nach wie vor sehen wir gerade in ihr sowohl eine Kroenung eines nur selten ausgesprochenen allgemeinen Volkswillens, aber zugleich auch das instinktiv vortastende Formen eines neuen Wollens, das dann als bildende Gemeinschaftskraft zurueckwirkt.

Seite 193 - 2. Abs. -
(Einsamkeit)

"Aber wir haben auch mit aufmerksamen Augen die Vertretung des anderen Poles beobachtet, und ich fuer meine Person gestehe, dass ich diese Bewegung mit innerer Zustimmung und Anteilnahme verfolgt habe. Gegenueber dem von allen anerkannten Recht der Gesamtheit auf die Zeit und Arbeitskraft des einzelnen in- und ausserhalb seines Berufes tritt die Forderung auch nach Beschaulichkeit, nach gesammelten Stunden, nach der Einsamkeit."

H0736-0051

Auszug aus dem Vortrag "Muessen weltanschauliche Kaempfe staatliche Feindschaften ergeben", gehalten am 7. Februar 1939 in Berlin auf dem Empfang fuer die auswaertige Diplomatie und Presse.

Seite 211
(Innere Gestaltung, Aussenpolitik)

"Rein sachlich betrachtet, erscheint es unverstaendlich, dass die Lebens- und Staatsformen der einen Nation und ihre gesetzlichen Ordnungen die anderen Voelker d e r a r t zu interessieren brauchten, dass sie zu einem Widerstand gegen diese Form aufrufen muessten. Die innerstaatliche Ordnung ist doch, von diesem Gesichtspunkt gesehen, eine Frage der A n p a s s u n g an raeumliche und rassische Gegebenheiten, und wie immer die eine Nation diese Frage beantwortet und die Probleme loest, so gestaltet sie damit doch nur i h r e i g e n e s Schicksal, ohne n o t w e n d i g Anspruch darauf zu erheben, auch die Entscheidungen anderer Staaten damit unmittelbar beeinflussen zu wollen. Es sei denn, sie erhebe selbst einen klaren Anspruch darauf."

H0736-0052

Seite 231 - 1. Abs. -
(Kein Kampf wegen verschiedener W.A.)

"Durch diese Klarstellung, so hoffen wir, hat die nationalsozialistische Bewegung erneut einen Beitrag fuer eine allgemeine Befriedung geleistet.. Geistige Kaempfe hat es in der Weltgeschichte stets gegeben, und weltanschauliche Auseinandersetzungen werden den Voelkern auch in Zukunft nicht erspart bleiben, um so mehr, wenn sie nach einer derartigen Erschuetterung, wie der Weltkrieg und das Auftreten des Bolschewismus sie darstellen, nach neuer Gestaltung ringen muessen. Aber das braucht nicht zur Folge zu haben - wenn alle guten Willens sind -, dass nun aus diesem weltanschaulichen Ringen einer grossen Epoche notwendigerweise politische oder gar militaerische Konflikte entstehen.

H0736-0053

Auszug aus der Ansprache "Coppernicus und Kant", gehalten am 19. Februar 39 zum Geburtstag von Coppernicus anlaesslich der Kant-Coppernicus-Woche der Koenigsberger Albertus-Universitaet. Anwesend: Fuehrende Persoenlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht, Dozentenschaft und Vertreter der Studenten.

Seite 241 - Mitte -
(Kant: Persoenlichkeit-Mechanismus)

"Aus dieser inneren Erfahrung aber erwaechst erst rein die Idee der Persoenlichkeit zu einem unsentimentalen, deshalb aber noch grandioseren Erlebnis. Wenn Kant erklaert: "Die Persoenlichkeit ist die Freiheit und Unabhaengigkeit von dem Mechanismus der ganzen Natur", so setzt er der ebenso konsequenten Mechanistik des Weltalls die ebenso folgerichtige Kraft des inneren Menschentums entgegen, und wir begreifen, wenn er dann am Ende erklaert, dass Weisheit und Heiligkeit im Grunde und objektiv dasselbe sei."

H0736-0054

Seite 241 - unten -

"Wahre Wissenschaft ist ohne Kausalitaet und Mathematik undenkbar. Persoenlichkeit aber ist eben die Freiheit aus einer anderen Welt. Schoepfungen der Kunst sind Abbilder aus dieser Sphaere der Idee und eines metaphysischen Willens."

H0736-0055

Ro. 7 d

Defense Exh.No.....

Alfred R o s e n b e r g :

"S C H R I F T E N UND R E D E N"

H0736-0056

Ro. 7 d
Defense Exh...

Zitat aus:

Alfred R o s e n b e r g
"SCHRIFTEN UND REDEN"
1. Band. Hoheneichen Verlag, Muenchen, 1943.

Seite 71 - 72:

"Das Theoretisieren ueber die russische Frage muss jetzt auf laengere Zeit aufhoeren, denn das russische Volk hat eine T a t von unerhoerter Grandiositaet gemacht, die fuer die Zukunft ganz unberechenbare Folgen haben kann: in 3 Tagen auf unblutige Weise, durch die Einmuetigkeit von hundert Millionen Menschen, seine Regierung gestuerzt und sich politische Selbststaendigkeit erkaempft. Es war trotz allem ein hinreisendes Gefuehl, davon Zeuge zu werden, wie sich die Idee der Freiheit wieder einmal zum Licht der Welt emporrang und mit grossartiger Erhebung empfunden wurde. - Auch allem mochte ich mir einige erlebte Details merken.

H0736-0057

Seite 168:

Und blicken wir zuletzt noch auf einen dritten indogermanischen Stamm: auf die Perser. Der Duldsamkeit dieses Volkes verdanken die Juden ueberhaupt ihre ganze Existenz; dank ihr durften sie die Rueckkehr in ihre Heimat antreten und wurden ausserdem mit Geld versorgt. 'Das Judentum', sagt der Historiker Eduard M e y e r , 'ist im Namen des Perserkoenigs kraft der Autoritaet seines Reiches geschaffen worden und so reichen die Wirkungen des Achaemenidenreiches gewaltig noch unmittelbar in unsere Gegenwart hinein.' Und ueber das ausziehende Judenvolk sagte derselbe durchaus judenfreundliche Gelehrte: 'Die religioese Absonderung, die hochmuetige Geringschaetzung, durch alle anderen Voelker gegenueber dem vom weltbeherrschenden Gotte auserwaehlten Volk zu Heiden wurden, die der Vernichtung bestimmten waeren, war allen Nachbarn widerwaertig. Der Priesterkodex ist die Basis des Judentums, welches von der Einfuehrung des Gesetzes durch Esra und Nehemia im Jahre 445 vor Christi Geburt bis auf den heutigen Tag voellig unveraendert existiert, mit allen den Gebrechen und Ungeheuerlichkeiten, aber auch mit der zielbewussten ruecksichtslosen Energie, welche ihm von Anfang innewohnen und welche mit dem Judentum zugleich sein

H0736-0058

seine notwendige Ergaenzung, den Judenhass erzeugen. Beschneidung, Sabbathheiligung, Enthaltung von Schweinefleisch und aehnliche Sonderlichkeiten beim Essen und gruendliche Verachtung gegen alle Nichtjuden, die von diesen herzlich erwidert wurde, sind die Charakteristika des Judentums in den Zeiten des Antiochus Epiphanes des Tacitus und des Juvenal wie in der Gegenwart.

H0736-0059

Dokument Ro 7 e

Defense Exh. Nr. ....

Zitat aus:

Ernst N i e k i s c h :
"HITLER EIN DEUTSCHES VERHAENGNIS"
2. Auflage, Widerstands-Verlag Berlin 1932.

H. Niekisch ueber Rosenbergs "Mythus" und die Partei:

Seite 29 f.

" ... 'Deutschland, erwache! ' ...

Was diese Losung in der Propaganda des Tages bedeutet, das ungefaehr bedeutet Rosenbergs 'Mythus des 20. Jahrhunderts' in der hoeheren Ebene geistiger Besinnung. Der 'Mythus' ruehrt an letzt Urspruenglichkeiten und ficht fuer den Geltungsanspruch. Indes wurde der 'Mythus' zur 'Privatarbeit' erklaert. Damit war diese Verkuendigung germanischen Aufbruchs innerhalb des Nationalsozialismus als eine wunderliche Merkwuerdigkeit abgestempelt, als eine Einzelgaengerei, fuerwelche die Gewegungkeine Verantwortung zu uebernehmen brauchte. Der "Mythus" war da und man konnte sich, wo es zweckmaessig war, auf ihn berufen; verpflichtet auf ihn war man jedoch nicht. Er war zu einem Koeder entwuerdigt, dessen Gericht mancherlei deutschem Wild angenehm in die Nase drang.

Rosenberg hatte sich, da er den 'Mythus' schrieb, zu seinem Eigensten vorgewagt; Hitlers missverstandenes Zauberwort hatte ihm den Mut dazu verliehen. Kaum aber war er seines Eigensten innegeworden, als er sich auch schon durch den gleichen Hitler wieder davon abgedraengt sah. Rosenbergs's Erlebnis ist Richtung-gebend fuer die Erlebnisse des gegenwaertigen nationalen deutschen Menschen ueberhaupt. Durch die nationalsozialistische Bewegung

H0736-0060

fuehlt er sich zu sich selbst zurueckgefuehrt, indem er sich ihr jedoch vertrauensvoll hingibt, entdeckt er ploetzlich, wie er nichtsahnend wieder den alten Ueberfremdungsmaechten zum Opfer gefallen ist und sich selbst abermals im Stiche gelassen hat."

H0736-0061

H0736-0062

Ro. 8

Defense Exhibit No.....

Deutschland mit seiner in voelliger Wiedergesundung begriffenen Bevoelkerung habe ein voelliges Recht auf Ueberseegebiete, und England mit seinen riesigen Kolonialbesitzungen wie auch die uebrigen westeuropaeischen Maechte waeren sehr kurzsichtig, wenn sie -

H0736-0063

weiterhin Deutschlands Wunsch nach Wiedererlangung von Kolonien verwerfen wollten. Ausserdem wuerde Grossbritanniens Hinweis auf seine Bereitschaft, Deutschlands Anspruch anzuerkennen, wahrscheinlich eine voellig neue internationale Atmosphaere schaffen."

5. Mai 1933
Seite 5

Washington, 3. Mai

"Auf der Jahresversammlung der amerikanischen Handelskammern, an der 1200 Abgeordnete teilnahmen, erklaerte der Praesident Henry J. H a r r i m a n , dass jetzt wieder der u n e r m e s s l i c h e S c h a d e n sichtbar sei, der durch die Massnahmen des Versailler Vertrages angerichtet worden sei, Bedingungen, wie sie Deutschland, auferlegt worden seien, koennten von keinem Lande, das noch die Selbstachtung hochhalte, lange ertragen werden. Harriman drueckte die Hoffnung aus, dass die Londoner Weltwirtschaftskonferenz einen grossen Teil des im Versailler Vertrag angerichteten Unheils wiedergutmachen werde."

22. Mai 1933
Seite 9

Washington, 21. Mai

Senator B o r a h hielt vor der Internationalen Bauernliga eine Rede ueber die internationale Lage. U.a. sagte er ueber Versailles:

"Dieser Vertrag sei der eigentliche Fluch der Nachkriegszeit, der die Rueckkehr zum Frieden und zur Freiheit der Voelker verhindert. Die europaeischen Laender unterhielten zur Zeit eine Million Soldaten mehr unter Waffen als 1914 und zwar lediglich aus Furcht voreinander."

29. Mai 1933
Seite 5

London, 28. Mai

" Abg. L a n s b u r y (Labour-Party) wies auf das Versprechen der Alliierten hin, nach erfolgter Abruestung Deutschlands ebenfalls abruesten zu wollen. Diese heilige und feierliche Verpflichtung sei noch immer nicht ausgefuehrt und es seien auch noch nicht einmal Anstalten hierzu gemacht worden."

5. August 1933
Seite 5

Bremen, 4. August

C u r l e y , Oberbuergermeister von Boston.
Er erzaehlte: Wien, tot und traurig.
Muenchen, bei Ministerpraesident Siebert
Berlin, Gast der Stadtverwaltung.

"Ich habe waehrend meines Aufenthaltes hier absolut die Ueberzeugung gewonnen, dass Deutschland einig ist und hinter Hitler steht. Und vor allem: dass es friedliebend und auch innerlich friedvoll ist. Natuerlich ist der Weg Hitlers ein ganz neuer, um endlich aus dem Dunkel der Krise herauszufinden." ...

H0736-0064

New-York, 11. September

"Der Dekan der Harward-Universitaet, Henry H o l m es , erklaerte bei seiner Rueckkehr aus Europa, er habe seine Meinung ueber die Regierung Adolf Hitler geaendert, nachdem er in Europa gewesen sei.

Er glaube nunmehr, dass das Hitler-Regime fuer Deutschland eine Notwendigkeit sei, da es gegen die furchtbaren Schranken ankaempfte, die ihm durch den Vertrag von Versailles auferlegt worden sind. Deutschland habe dadurch seine Selbstachtung, seine Einheit und sein Vertrauen wiedergewonnen."

H0736-0065